

Schleswig-Holsteinische Landeszeitung vom 18.01.2018, Seite 17

## HSH Nordbank unter den Top Fünf

Markus Lorenz

**HAMBURG** Die HSH Nordbank macht gute Geschäfte im Bereich Erneuerbaren Energien. 2017 habe die Landesbank von Hamburg und Schleswig-Holstein so viele Geschäftsabschlüsse wie nie getätigt, berichtete Lars Quandel, Leiter Energie und Infrastruktur, gestern in Hamburg.

Insgesamt seien knapp 50 neue Transaktionen für Wind- und Solarkraftwerke finanziert worden, so Quandel, etwa zehn mehr als 2016. Die Bank ist dabei sowohl bei der Kreditausstattung von konkreten Projekten als auch für Hersteller, Entwickler und Stadtwerke aktiv. Zu den größten Erfolgen des vergangenen Jahres zählte die Teilnahme am „North Pole“-Kon-

sortium. Der Windpark in Schweden ist mit einer Kapazität von 650 Megawatt der größte in Europa.

Die durchschnittlichen Kreditvolumina gingen allerdings zurück, vor allem wegen sinkender Baukosten für Windanlagen. Das Neugeschäft erreichte 2017 nur noch 1,1 Milliarden Euro, nach 1,3 Milliarden im Vorjahr.

Das Geschäft mit Wind und Sonne gehört zu den profitablen Kernfeldern der sonst so gebeutelten Nordbank. „Europaweit gehören wir zur den Top 5“, sagte Quandel. Im globalen Vergleich belege die HSH Rang 13. Das Bestandsportfolio wuchs auf nunmehr 240 Projekte in einem Umfang von fünf Milliarden Euro.

50 Mitarbeiter an den

Standorten Hamburg, Kiel und München beackern für die Nordbank das nicht ganz einfache Feld der alternativen Energien. Deutschland bleibt zwar der wichtigste Einzelmarkt, allerdings ist der Anteil am Gesamtgeschäft rückläufig. Gab es 2016 noch Abschlüsse für rund 400 Millionen Euro mit Projekten hierzulande, waren es im vergangenen Jahr noch gut 300 Millionen.

Unklar ist, welche Folgen der angestrebte Verkauf der HSH Nordbank auf den Bereich der Erneuerbaren haben würde. Die Hoffnung: Der Einstieg eines internationalen Finanzinvestors könnte den Nordbankern weitere Türen im Bereich saubere Energien öffnen.

Schleswig-Holsteinische Landeszeitung vom 18.01.2018, Seite 18

## LNG-Terminal: Pläne werden vorangetrieben

**BRUNSBÜTTEL** Der Bau eines Terminals für Flüssigerdgas (LNG) in Brunsbüttel rückt näher. Der holländische Gasunie LNG Holding ist derzeit dabei gemeinsam mit dem Hamburger Mineralöl-Logistiker Oiltanking sowie der auf Tank-Betrieb spezialisierten holländischen Vopak LNG Holding ein Joint-Venture zu gründen. Ziel der German LNG Terminal GmbH sei, so teilte Gasunie

gestern mit, der Betrieb eines LNG-Terminals in Norddeutschland. Der Standort, auf den sich die Unternehmen dabei derzeit fokussieren, ist Brunsbüttel mit seinem Industriehafen. Frank Schnabel, Geschäftsführer von Brunsbüttel Ports, sprach gestern von einem „bedeutenden Schritt“. LNG gilt als Zukunftstechnologie und umweltfreundliche Alternative zur Öl-Versorgung. Die Gründung des Joint Ven-

tures sei „ein weiterer Meilenstein für die wichtigste Industrieansiedlung in Schleswig-Holstein in Jahrzehnten“, so Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP). Mit der gleichzeitig startenden Vorvermarktung des Terminals unterstrichen die Unternehmen die Ernsthaftigkeit ihrer Investitionsabsichten. Insgesamt geht es um Investitionen von rund 400 Millionen Euro.

til

Kieler Nachrichten - Kieler Zeitung vom 18.01.2018 , Seite 7

# Ein Meilenstein auf dem Weg zum LNG-Terminal

Drei Firmen aus den Niederlanden und Deutschland gründen Betreibergesellschaft in Brunsbüttel

VON FRANK BEHLING

**BRUNSBÜTTEL.** In das Thema LNG-Importterminal für Deutschland kommt langsam Bewegung. Unter dem Namen „German LNG Terminal GmbH“ haben die niederländischen Firmen Gasunie LNG Holding und Vopak LNG Holding sowie die Hamburger Firma Oiltanking GmbH ein Joint Venture gegründet. Ziel ist der Bau, Betrieb und Besitz eines Importterminals für bis zu 220 000 Kubikmeter verflüssigtes Erdgas, das mit Tank Schiffen aus Norwegen, Barbados, Westafrika oder aus Algerien importiert werden kann.

„German LNG Terminal“ fokussiert sich auf den Standort Brunsbüttel. Die Nähe zum Hamburger Hafen sowie zu Kiel und den in der Region ansässigen Industrieunternehmen bietet ein attraktives wirtschaftliches Umfeld. Durch den Nord-Ostsee-Kanal, der in Nachbarschaft des geplanten Terminals verläuft, sind die skandinavischen und baltischen Länder gut erreichbar, in denen es bereits heute LNG-Terminals gibt. Im Juli 2017

hatten die drei Unternehmen die Freigabe der EU-Kommission zur Gründung eines Joint Ventures erhalten. Abhängig unter anderem von dem Ergebnis der weiteren Markterkundungen soll mit dem Bau des LNG-Terminals 2019 begonnen werden. Die Inbetriebnahme ist für das vierte Quartal 2022 geplant.

Der Kieler Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP) bezeichnete die Entscheidung zur Gründung der „German LNG Terminal“ und der Markterkundung als „Meilenstein für die wichtigste Industrieansiedlung in Schleswig-Holstein in Jahrzehnten“. LNG könne ein Schlüsselenergie-

➔ **Der Bau eines LNG-Terminals hat strategische Bedeutung für ganz Deutschland.**

träger für die weiteren Schritte bei der Energiewende werden, insbesondere durch die Verwendung als Kraftstoff für Schiffe wie Lastwagen und da-

mit als Ersatz für Schweröl und Diesel, so der Minister. Freude auch in Brunsbüttel: „Mit der ansässigen Industrie, der geografischen Lage am Schnittpunkt Elbe und Nord-Ostsee-Kanal sowie der Nähe zu Hamburg bietet Brunsbüttel unseres Erachtens bestmögliche Standortbedingungen für die Errichtung eines LNG-Terminals“, sagte Frank Schnabel, Chef von Brunsbüttel Ports. „Wir sind optimistisch, dass die derzeit durchgeführte Machbarkeitsstudie 2019 zu einer positiven Investitionsentscheidung führen wird.“

Gleichzeitig diversifiziert der Industriestandort Deutschland damit nach seiner Ansicht seine Gasbezugsquellen und reduziert so die Abhängigkeit von russischem Pipelinegas.

Insofern habe der Bau eines LNG-Terminals strategische Bedeutung für ganz Deutschland, sagte Schnabel. Zuvor hatten auch schon Polen, Litauen, die Niederlande, Belgien und Frankreich LNG-Terminals gebaut.